



EIN PLÄDOYER FÜR DEN DIESELMOTOR

Stirbt der Diesel, stirbt die Wirtschaft

Von CANTALOOOP | Diese Kausalität ist ebenso simpel, wie einleuchtend. Ohne jetzt näher auf die Komplexität und Wirkungsweise eines modernen Common-Rail-Dieselmotors einzugehen, kann man auch als technischer Laie unzweifelhaft erkennen, dass sich der Wirkungsgrad des Selbstzünders seit den 90-er Jahren nahezu verdoppelt hat. Zum Teil produzieren diese hocheffizienten Antriebe so wenig „Abwärme“ als Nebenprodukt, dass zum Heizen des Fahrzeuges nicht mehr das aufgewärmte Kühlwasser, sondern ein elektrischer Zusatzheizer erforderlich ist. Wirksamer als mit einem modernen Diesel lässt sich der zugeführte Kraftstoff schon derzeit kaum „verwerten“. Unschön sind zweifellos die Abgase, vor allem die Stickoxide und Rußpartikel, die sich durch den konstruktionsbedingten Luftüberschuss beim Betrieb des Motors leider nicht verhindern – zwischenzeitlich jedoch schon recht wirksam reduzieren lassen.

Der Harnstoff „AdBlue“, der sich im Großmotoren- und Lkw-Bereich schon seit Jahren bewährt hat, kann, wenn er in den sogenannten SCR-Kat mittels einer Injektordüse eingespritzt wird eine chemische Reaktion einleiten, die die gefährlichen Stickoxide in harmlosen Stickstoff und Wasser umwandelt. Und

explizit nur in diesem abgasrelevanten Bereich sind auch Manipulationen möglich und zwar genau dann, wenn entweder zu wenig, oder womöglich gar kein AdBlue zugeführt wird. Es sind leider schon seit Jahren „Mogelmodule“ aus Osteuropa im Umlauf, welche das elektronische Motormanagement der Fahrzeuge dahingehend beeinflussen können, weniger, oder aus „Spar- und Kapazitätsgründen“ auch gar keinen Harnstoff mehr zu verwenden, was im Umkehrschluss die Quantität des Schadstoffausstoßes natürlich maßgeblich erhöht. Möglicherweise hat diese unseriöse Praktik unsere Automobil-Hersteller etwas „inspiriert“ – in ihren etwas unglücklichen Aktivitäten der letzten Zeit.

Sicherlich ist diese Entwicklung der Abgasaufbereitung noch nicht im Zenit ihrer Möglichkeiten angelangt. Wie in allen technischen Bereichen steckt auch hier noch einiges Potential im Verborgenen. Das Ziel muss ganz klar definiert sein, da gibt es kaum Interessenkonflikte. Schädliche Emissionen sind weiter zu verringern – im Idealfall nahe Null. Die sukzessive Verbesserung der Abgasbelastung in den letzten Jahren zeigt deutlich, dass dies technisch nicht unmöglich ist.

Schon heute ist ein sich im Betrieb befindlicher moderner Diesel kaum noch als ein solcher zu hören – geschweige denn zu riechen. Die gute Drehmomententwicklung von „unten heraus“ ist im Fahrbetrieb als überaus „angenehm“ wahrnehmbar – und passt vorzüglich zu unserem modernen Verkehrsfluss mit vielen Ampeln. Effizientere Rußpartikelfilter und eine vollständige Nachverbrennung der Abgase wären sicherlich wünschenswert – und sind bald auch im Bereich des Machbaren. Es braucht eben alles seine Zeit. Deutsche Ingenieure konnten bislang noch jedes technische Problem lösen, das die Wissenschaft oder Politik „entdeckt“ hat.

Autofahrer wird kriminalisiert

Aber jetzt, Deus ex Machina, treten plötzlich bestimmte hochideologisch verbrämte und überaus technik- und

fortschrittsfeindliche Gruppen und Gemeinschaften auf den Plan, kriminalisieren den Autofahrer an sich – und wollen eine Weiterentwicklung des besten Dieselmotors, den es je gab, radikal stoppen, indem sie dieses weitverbreitete und bewährte Antriebskonzept rigoros verbieten – und innerhalb kürzester Zeit auf den umstrittenen Elektro-Antrieb umstellen wollen. Unnötig zu erwähnen, dass nahezu alle dieser „NGO´s“ entweder Grüne sind – oder diesen nahestehen.

So wie auch die „Deutsche Umwelthilfe DUH“ und deren Sprecher, der Vogelkundler und Botanik-„Experte“ Jürgen Resch (Foto oben). Auch bekannt unter dem Namen „der Autoschreck vom Bodensee“. Zweifellos hat dieser Mann, der den Nimbus des „Autobekämpfers“ sichtlich genießt, durchaus seine Verdienste rund um die Vogelwelt, die jedoch angesichts der Konsequenzen, welche resultierend aus den angedachten Fahrverboten und gradueller Einschränkung der individuellen Mobilität der Bürger, mittlerweile eher an Größenwahn, als an ein seriöses Interesse an Umwelt erinnern. Eitle Überheblichkeit gepaart mit maßloser Selbstüberschätzung kennzeichnen solche Menschen.

So hat Resch vor nicht allzu langer Zeit Daimler-Benz Chef Zetsche der vorsätzlichen Körperverletzung mit Todesfolge in vielen tausend Fällen beschuldigt – und wollte gar die Mercedes-Benz Werbung komplett verbieten lassen, was ihm jedoch nicht gelang. Skandalisierung und Emotionalisierung nennt der [selbsternannte Umwelt-Retter](#) diese „Strategie“ selbst – sichtbar stolzerfüllt. Selbige ist ganz im Interesse zahlreicher gleichgesinnter Politiker und Weltretter, die diese Vorlage von Resch dankbar nutzten, um sogleich noch einen Schritt weiter zu gehen. Auf der Stelle sollen beispielsweise [SUV- und Sport-Fahrzeuge](#) aus dem Stadtbild der bayerischen Hauptstadt verschwinden, fordern die beiden „progressiven“ Münchner Grünen, der Stadtrat Florian Roth und sein Parteikollege Dieter Janecek mit einer stichhaltigen Begründung; diese seien laut, groß und würden stinken. Darüberhinaus; wer seine Nachbarn mit großen Autos „zulärme“

(sic), solle fortan auch keinen Parkausweis mehr erhalten.

Dem deutschen Autoliebhaber solls endlich an den Kragen gehen

Politische Argumentationsstrategien auf Kindergarteniveau. Anstelle stringenter und empirisch belegter Sachkenntnis wird mit trotziger Ideologie und eiskaltem Zynismus geworben. Geradezu typisch für den Politikstil des sozialistisch angehauchten „juste Milieus“ – und flächendeckend im ganzen Lande zu beobachten. Wenn schon nicht für Flüchtlinge „gekämpft“ wird, dann eben gegen die Freiheit und Mobilität der Landsleute. Dem Spießbürger und seinem geliebten Automobil soll es nun endlich an den Kragen gehen – denn beides sind ja bekanntlich die ausgemachten Feindbilder linker und grüner Politik.

Viele Millionen Pendler und Leistungsträger indes, die auf ihr Automobil angewiesen sind, um zur Arbeit zu gelangen – und aufgrund der obengenannten Vorteile deshalb ausdrücklich einen Diesel-Pkw fahren, interessieren in diesen hochmoralischen Kreisen niemanden mehr. Wer nicht bereit ist, fortan Fahrrad zu fahren wird als verantwortungslos und unsozial attribuiert. Die Bürger werden einfach kalt „enteignet“ – denn als nichts anderes sind diese Verbots-Verdikte zu werten.

Dieselbetriebene Pkw und SUV Fahrzeuge werden zukünftig erhebliche Wertminderungen erfahren – und damit vermutlich nur noch im Ausland veräußerbar sein, falls überhaupt. Die unmittelbaren Folgen für Wirtschaft, Handel und alles, was damit zusammenhängt wären weitreichend und eine der Schlüsselindustrien unseres Landes würde mit Sicherheit großen Schaden davontragen. Viele zehntausend Arbeitsplätze sind akut gefährdet, gleichwohl könnten die ohnehin schon bis an die Grenzen ausgereizten Sozialsysteme noch weiter belastet werden. Diesmal mit den Opfern des „Diesel-Feldzuges“, den die Protagonisten einer bundesweit nicht einmal mehr 10% generierenden Partei und deren Anhänger fanatisch vorantreiben.

Individuelle Mobilität nach eigener Wahl „alternativlos“

Es wird also allerhöchste Zeit, diesen vollkommen hysterisch gewordenen Umwelt-„Aktivisten“, die Dieselfahrer teilweise als Verbrecher und Mörder darstellen, klarzumachen, dass die eigenständige Versorgung und Lebensqualität der Bürger, zu deren Zweck eben auch die private Mobilität gehört, in jedem Falle über einem zweifelhaften Umweltschutz mit sozialistischem Unterbau stehen. Deutschland ist bereits eines der „saubersten“ Länder auf diesem Planeten – viele Flüsse und Seen besitzen nahezu Trinkwasserqualität, die Wälder gedeihen gut. Wir atmen die [beste Luft seit der Antike](#) und der Stickoxid-Ausstoß insgesamt hat sich seit den 90-er Jahren nahezu halbiert. Ergo; all diese Indizien sprechen eine deutliche Sprache. Die derzeitige Panik, ausgelöst von angeblichen „Umweltfachleuten“ ist absolut unangebracht. Und Lösungsansätze, außerhalb von Verboten und Regulierung existieren schlichtweg nicht – in den Betonköpfen dieser „Gutmeinenden“. Hektischer und nicht zielführender Aktionismus eben, wie wir ihn schon einmal erlebt haben – Stichwort: Energiewende.

Darüberhinaus verfügen unsere öffentlichen Verkehrsmittel nicht einmal annähernd über die Kapazitäten, die erforderlich wären, um Millionen von Berufstätigen an ihre Arbeitsplätze zu geleiten. Schweige denn über die nötige Pünktlichkeit. Somit ist und bleibt die individuelle Mobilität nach eigener Wahl (!) derzeit „alternativlos“.